Sonntag, 4. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8751. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr Auswärts 1 Thlr 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Rom, 3. Oct. Die offizielle Zeitung veröffentlicht das Decret der Kammerauflösung. Die Neuwahlen sind zum 8. November ausgeschrieben. Die Wiedereinberufung des Parlaments ist auf den 23. November festgesetzt. Ferner publicirt die Zeitung die Ernennung Bonghis zum Unterrichtsminister.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Oct. Der Straßenverkauf der Journale „Siècle“ und „XIX. Siècle“ ist verboten worden. — Das „Journal de Paris“ will von einem sehr verbindlichen und sympathischen Briefe des Papstes an den Präsidenten Mac Mahon wissen, in welchem der Papst allen Anstrengungen Frankreich's zu seinen Gunsten volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und die politischen Nothwendigkeiten vollauf in Anschlag bringt, denen Frankreich nachzugeben genöthigt sei. — Die „Liberté“ behauptet, die spanische Regierung habe eingesehen, daß die für die Carlisten bestimmte, aus Waffen und Munition bestehende Kriegscontrebande zum weit größerem Theile auf dem See-, nicht auf dem Landwege eingeschmuggelt werde und habe deshalb beschlossen, gegen die Verschiffung von Waffen aus gewissen Häfen, namentlich aus Antwerpen, Protest zu erheben. — Der spanische Gesandte für Belgien, Marquis de Prat, ist nach Madrid berufen.

Mailand, 2. Oct. Der hiesige Bürgermeister hat heute Thiers besucht, um denselben willkommen zu heißen. Thiers gedachte in seiner Erwiderungsrede der großen Fortschritte, welche Italien gemacht habe, sprach die Hoffnung aus, daß die sympathischen Beziehungen mit Frankreich, die im Interesse Europas nothwendig seien, fortdauern möchten und rühmte den Empfang, der ihm beim König geworden. Nach einer längeren Auslassung über die Verhältnisse in Frankreich schloß Thiers seine Rede mit der Erklärung, die conservative Republik sei die einzige Regierung, welche Frankreichs Wohlfahrt auf die Dauer zu sichern vermöge.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Oct. Zu den wenigen Gegenständen, deren Durchberathung in der bevorstehenden Reichstagssession beschlossene Sache ist, gehört die Naturalleistung für das Heer im Frieden und die damit zusammenhängenden Fragen. Der Reichstag hat in der letzten Session sich mehrfach damit befaßt und Resolutionen beschlossen, denen gegenüber der Bundesrath noch Stellung nehmen will, abgesehen von der Vorlage in dieser Richtung, deren Inhalt vor einiger Zeit mitgetheilt ist und welche den Bundesrath demnächst beschäftigen wird. Auch eine Reihe internationaler Verträge werden aus der Session hervorgehen. Der mehr erwähnte Auslieferungsvertrag mit Schweden wird in nächster Zeit schon die Ausschüsse des Bundesrathes beschäftigen, ferner werden die gleichfalls erwähnten verschiedentlichen Postverträge dem Reichstage gleich nach seiner Berufung zugehen können, hier wird wohl in mancher Beziehung die Rückkehr des Reichs-General-Postdirectors Stephan noch abgewartet werden. — Die Conferenzen zur Herstellung einer Reichs-Medicinalstatistik werden voraussichtlich zu einer Vorlage an den Reichstag führen, welche theils über den Stand der Angelegenheit berichtet, theils Organisationen beantragen wird, welche auf dem bezeichneten Gebiete den wiederholt im Reichstage geäußerten Wünschen entsprechen. Das Programm, welches der Conferenz durch Uebermittelung des Protocolls der vorbereitenden Sitzung des engeren Ausschusses ihrer Mitglieder vorliegt, haben wir an dieser Stelle mitgetheilt.

* Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der Abg. v. Bennigsen auf dem hannoverschen Provinzial-Landtage erklärt: seinen Ermittelungen zufolge würde ein Gesetzentwurf noch in diesem Winter dem Landtage der Monarchie vorgelegt, wonach die Chausseeverwaltung den Provinzen übertragen werden solle, und würde gleichzeitig die Summe ausgesetzt, die den einzelnen Provinzen zu Theil werde. Sobald das Gesetz erlassen, würde jede einzelne Provinz, die dazu die Organe habe, mit der Regierung verhandeln. Die Verhandlungen würden im Frühjahre 1875 beginnen können.

Mainz, 30. Sept. Die Brochüre „Drei Gewissensfragen über die Maigesetze“, die in Mainz erschienen ist und vermuthlich den Bischof Martin von Paderborn zum Autor hat, ist in Rom auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt worden. Die Schrift ist nicht für absolut unkatholisch erklärt worden, sondern nur so lange, bis einzelne Stellen ausgemerzt oder geändert sein werden. Wie man in ultramontanen Kreisen vermuthet, ist die Broschüre deswegen auf den Index gesetzt worden, weil sie die Stelle enthält: „Die Mitwirkung eines katholischen Beamten zur Ausführung der Maigesetze sei ihm nicht als Sünde anzurechnen, wenn durch die Unterlassung dieser Mitwirkung seine Stellung als Beamter gefährdet würde.“

Leipzig, 30. Sept. Eine für den 28. d. M. anberaumt gewesene Wähler-Versammlung in Gohlis, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Heine Bericht erstatten wollte, ist, wie das hiesige „Tageblatt“ meldet, wieder von den Social-Demokraten in solcher Weise gestört worden, daß an eine geordnete Berathung gar nicht hat gedacht werden können.

Frankreich.

Paris, 1. Oct. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein präsidentielles Decret, welches die Dauer der bevorstehenden Session der Arrondissementsräthe, die in zwei Abtheilungen getrennt ist, auf je drei Tage festsetzt. Die Session wird am 13. October beginnen und am 23. November fortgesetzt werden. — Aus Orleans meldet die „Corr. Havas“: „Mgr. Dupanloup, unser Bischof, ist von seiner Römerfahrt zurückgekehrt, die er Behufs Canonisation der Johanna d'Arc unternommen. Sofort hat er bei seiner Ankunft das Tribunal ernannt, welches sich mit dem Heiligsprechungsprozeß zu befassen hat, dessen Urtheilsspruch bekanntlich in letzter Instanz von Rom gefällt wird. — Die Regierung hat wieder mehrere Pamphlets verboten, die in Genf herausgegeben und gegen den heiligen Vater und die Kaiserin Eugenie sowie gegen die Legitimisten gerichtet sind. — Die separatistische Bewegung im Nizzanischen scheint immer noch Besorgniß einzuflößen; die Blätter, welche erst ihre Existenz abläugneten, erklären jetzt, daß man strenge Maßregeln gegen dieselbe treffen werde. — Wie die französischen Militär-Attachés in Berlin bei den preußischen, so sind auch die Militär-Attachés der hiesigen deutschen Botschaft bei den französischen Herbst-Manövern zu Gaste. Wie ich höre, haben die Herren sehr höfliche Aufnahme gefunden.

— Man beabsichtigt in Chislehurst, den Prinzen Jerome Napoleon von der Erbfolge auszuschließen. Ueber eine Zusammenkunft zwischen dem Grafen von Chambord und dem Papste wird lebhaft verhandelt.

Italien.

Rom, 28. Sept. Im Ministerium des Innern, in den Bureaux der Präfecten, Unterpräfecten und Syndici werden bereits Vorarbeiten für die bevorstehenden Wahlen gemacht. Die Opposition entwickelt aber eine nicht minder rege Thätigkeit, denn gestern haben mehrere Hundert einflußreiche Mitglieder, welche 80 südländische Wahlkreise vertraten, in Neapel eine Versammlung gehalten, um die Namen der von ihr vorzuschlagenden Candidaten festzustellen. Anwesend waren u. a. die Garibaldinischen Generale Avezzana und Baron Nicotera, der Herzog von San Donato, der ehemalige Unterrichtsminister, Professor De Santes, auch Lazzaro, der berüchtigte Führer der äußersten Linken, der sich rühmt, niemals zu irgend einer neuen Steuer dem Ministerium seine Stimme gegeben zu haben. — Bei dem Proceß der „Messermörder„ in Ravenna ist kaum ein anderer Umstand so empörend wie die Thatsache, daß man lange Zeit aus Furcht vor der Rache der Uebelthäter dem Gerichte jede Auskunft verweigert und so jede Thätigkeit der Behörden lahm gelegt hat. Und nun haben wir in diesen Tagen hier in Rom denselben Fall. Zeugen sind vorgeladen aus Genzano im Albanergebirge, um gegen ein Individuum auszusagen, welches mit bewaffneter Hand in ein dortiges Haus eingebrochen war. Unter diesen befindet sich auch der Bürgermeister. Er soll über die Moralität des Angeklagten Zeugniß ablegen. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten schweigt er; eine nochmalige Frage hat eben so wenig Erfolg. Erst als ihn der Präsident in der strengsten Weise auf seine Pflicht, Auskunft zu geben, hinweist, giebt er ein Zeugniß ab, welches sehr zu Ungunsten des Angeklagten lautet. Dann fügt er hinzu: „Herr Präsident, Sie haben jetzt meine Aussage gehört, aber Sie haben die Person des Bürgermeisters von Genzano auf das entschiedenste compromittirt.“ Der Präsident mochte wohl im Gegentheil der Ansicht sein, daß der Zeuge selbst die Person des Bürgermeisters von Genzano compromittirt habe; er begnügte sich, zu erwiedern: „Wir haben eine Gerechtigkeit, und die wird auch stark genug sein, den Bürgermeister von Genzano zu schützen.“

— Das vierte Säcularfest der Geburt Michel Angelos, welches zu Florenz im Mai künftigen Jahres gefeiert werden sollte, ist laut Beschluß des Fest-Comités bis zum September 1875 verschoben worden, weil im Mai desselben Jahres daselbst die Ariosto-Säcularfeier stattfinden wird und beide Feste nicht in demselben Monate stattfinden sollen. Das Comité wird die dadurch gewonnene Zeit benutzen, die Michel Angelo-Feier desto großartiger in Scene zu setzen. Der Graf Passerini arbeitet zur Zeit an einem großen Werke über Michel Angelo's Leben und mehrere Künstler beabsichtigen das Haus, welches der berühmte Meister in Florenz bewohnt hat, zu verzieren, haben auch bereits Zeichnungen dazu angefertigt und dem Comité überreicht.

England.

London, 1. Oct. Die „Morning Post“ schreibt: „Die Lieferung von Waffen und Munition an die Carlisten von England aus ist sehr groß und beständig. Von einer Station, nicht 100 Meilen von Birmingham, werden fast jede Woche nicht weniger als 70 Tonnen Patronen versandt.“

Norwegen.

Christiania, 29. Sept. Gestern, den 28. September, vor 250 Jahren wurde die Stadt Christiania gegründet, in welcher Veranlassung die Communalbehörde nach dreistündiger Verhandlung den Beschluß faßte, 12,000 Species zu einer Broncestatue des Gründers, Königs Christian IV., zu verwenden. Dieser Monarch ist nicht nur der Gründer der Stadt, sondern zeigte auch, mehr als irgend ein anderer König vom Stamme der Oldenburger, ein besonderes Interesse für Norwegen, welches Land er vom Antritt seiner Regierung ganz bis zu seinem Tode regelmäßig besuchte, um Land und Leute kennen zu lernen und die Durchsetzung mehrerer für jene Zeit bedeutungsvoller Verbesserungen in der Lage des Volkes zu bewirken.

Der 8. Deutsche Protestantentag.

III.

P. **Wiesbaden**, 30. Sept.

(Schluß.) Der Präsident eröffnet die Discussion.

Prof. Dr. **Baumgarten** (Rostock) motivirt seine zur Ergänzung der Schmidt'schen Thesen aufgestellten Sätze. Ueberall, wo die Theologie ihre Aufgabe erfüllte, sei ein solcher Nothstand nicht vorhanden gewesen. In Amerika zeige sich eine großherzige Hingabe an den Dienst der Kirche, eben wegen der Arbeit, die von der Theologie für das Volk gethan werde. Daran fehle bei uns Manches. Die Theologie, auch die freisinnige, sei viel zu doctrinär. Die Wähler hätten keinen im Amte stehenden Diener der Kirche in den Reichstag geschickt, weil diese keine Fühlung mit dem Volke hätten. In Deutschland herrsche eine Art Aberglauben an die Lehre. Aber die Lehre sei gar nicht die Hauptsache. Nur mit Thaten, die aus der innersten Ueberzeugung hervorgehen, sei die Welt zu bewegen. Solche Thaten würden jetzt Jedem nahe gelegt, nachdem der unchristliche Zwang aufhöre, dessen Aufhören zu unserer Beschämung freilich die Kirche nicht gefordert habe, denn morgen am 1. October, beginne die Einführung der Civilehe. Redner protestirte sodann gegen jede Ueberschätzung der heutigen Naturwissenschaft und wahrte seinen Standpunkt in Bezug auf das Wunder.

Der **Vorsitzende** glaubt, daß hier nicht der Ort sei, das Verhältniß der Theologie zu den verschiedenen Wissenschaften näher formuliren zu wollen. Er persönlich könnte es nur beklagen, wenn etwa mit kurzen Worten gesagt werden solle, die Theologie müsse sich den heutigen Resultaten der Naturwissenschaften blindlings unterwerfen; das habe auch der Referent nicht gemeint.

Ref. **Schmidt** constatirt, daß er die Berechtigung der von beiden Vorrednern ausgesprochenen Anschauungen auch in seinem Referate ausdrücklich anerkannt habe.

Justizrath **Fischer** (Breslau): In seiner Provinz stelle man den Pfarrer auch gern an die Spitze, wenn er sich dazu fähig zeige. Zu der These VI,1 will Redner den Worten: „Diese Erkenntniß der Natur,“ hinzugefügt wissen: „vereinbart mit der Erkenntniß der Geschichte der Menschheit.“ Daran fehle es unter den Theologen vielfach.

Prof. **Seydel** (Leipzig) will noch auf einen wichtigen Gesichtspunkt aufmerksam machen. Der Ausblick auf freudige Erfolge in seinem Wirkungskreise müsse dem jungen Mann nicht verschlossen sein, dann werde es an der opferfreudigen Hingabe nicht fehlen. Aber der Gottesdienst sei vielfach von den Männern mit Bewußtsein verlassen, nicht um dogmatischer Differenzen willen, sondern von liberalen Protestanten auch liberalen Gottesdiensten gegenüber. Das liege nicht blos an einzelnen Predigern, sondern in dem allgemeinen Zustand des Cultus, der Predigtweise, einer gewissen Tradition, die nicht mehr, namentlich die Männer nicht mehr, befriedige. Es müsse viel concreter und weniger stimmungsmäßig rhetorisch gepredigt werden. Das rege wohl vorübergehend an, sei aber nicht von bleibender Wirkung. Unsere jungen Leute merken das und das lähmt sie in ihrer Thätigkeit. Redner hat keine praktischen Vorschläge, schließt aber mit der Ueberzeugung, daß die Sache gebessert werde, weil sie gebessert werden muß. (Lauter Beifall).

Hiermit wird die Discussion geschlossen, und die Versammlung nimmt folgende Resolutionen an: „Indem die Versammlung ihre Zustimmung zu den Grundgedanken der beiderseitigen Thesen erklärt, spricht sie gleichzeitig die Erwartung aus, daß die begonnene Erneuerung unserer deutschen protestantischen Kirche den Muth und die Begeisterung der unabhängigen Jugend für den Dienst an der evangelischen Gemeinde neu beleben werde und begrüßt im Geiste die charakterfesten jungen Männer, welche trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten und Hindernisse sich entschließen, ihr Leben für die Herstellung der freien deutschen Volkskirche einzusetzen.“

Pfarrer **Schellenberg** (Heidelberg) richtet im Auftrag von Freunden an den weiteren Ausschuß die Bitte, es möchte derselbe den Geheimrath Bluntschli zum dauernden Ehrenpräsidenten des Ausschusses ernennen. (Allseitiges Bravo!)

Nachdem die Versammlung dem Präsidenten ihren Dank durch Aufstehen von den Sitzen ausgedrückt, werden die Verhandlungen geschlossen.

An die Verhandlung schloß sich noch eine kurze Sitzung des weiteren Ausschusses, in welchem die

---

⚔ Am Nordpol.

Von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen von A. v. Winterfeld.

(2. Fortsetzung.)

Mistreß Crayford lehnte sich nachdenklich in ihrem Sessel zurück. Zum ersten Male seit dem Beginn der Unterhaltung ließ sie eine Frage ihrer Freundin unbeantwortet. Die Wahrheit ist, daß ihr die Sache jetzt selber ernst erschien.

Sie sah Clara's Lage deutlich vor sich; sie begriff vollständig, welchen nachtheiligen Einfluß dieselbe auf ihr Gemüth machen mußte.

Dessenungeachtet war Mistreß Crayford aber noch nicht vollständig beruhigt und zufriedengestellt. Die bloße Rückkehr Richard Wardour's konnte nicht einen so heftigen Schreck auf das Mädchen ausgeübt haben. Mistreß Crayford's schnelles Auffassungsvermögen und ihr scharfer Blick hatten sogleich die Entdeckung gemacht, daß Clara's Antlitz noch immer von denselben finsteren Wolken bezogen und daß doch ihre Seele durch das so eben abgelegte Geständniß durchaus noch nicht erleichtert sei. Es lag noch etwas auf dem Grunde ihres Inneren, das der Erlösung harrte und das daher erst aufgefunden werden mußte. Dieser jetzt beinahe zur Gewißheit gewordene Zweifel inspirirte Mistreß Crayford sogleich zu den nächsten Worten, die sie an ihre junge Freundin richtete:

„Hast Du mir alles erzählt, mein liebes Kind?“ sagte sie plötzlich.

Clara fuhr zusammen, als wenn die Frage sie erschreckt hätte, und da Mistreß Crayford nun deutlich fühlte, das sie den Schlüssel des Geheimnisses in ihren Händen hielt, begann sie in anderer Einkleidung weiter zu forschen. Anstatt zu antworten blickte Clara plötzlich nach der Eingangsthür des Gewächshauses, und ein schnell aufgehendes Roth schoß ihr zum ersten Mal in die zarten Wangen.

Mistreß Crayford war dem Blick ihrer Freundin gefolgt und bemerkte einen jungen Mann, der so eben aus dem Ballsaal gekommen war, sich ihnen nun näherte und Clara um die Gunst des nächsten Walzer bat. Das gab Mistreß Crayford neuen Stoff zum Nachdenken. Stand der junge Gentlemann, fragte sie sich, in irgend einem Zusammenhange mit dem nichterzählten Ende des Geständnisses? Lag hierin Clara's eigentliches Geheimniß? Flößte ihr aus diesem Grunde Richard Wardour's Rückkehr solchen Schrecken ein?

Mistreß Crayford beschloß sofort der Sache auf den Grund zu kommen.

„Einer Deiner Freunde, liebes Kind?“ fragte sie unschuldig, „bitte — willst Du ihn mir nicht vorstellen?“

Clara folgte erröthend der Aufforderung ihrer Freundin.

„Mr. Francis Aldersley, liebe Lucy. — Mr. Aldersley gehört zu der Polar-Expedition.“

„Zur Polar-Expedition?“ wiederholte Mistreß Crayford; „bei der bin ich ja ebenfalls stark interessirt, und ich werde mir deshalb erlauben, da Clara dies vollständig vergessen zu haben scheint, mich selbst vorzustellen. Ich bin Mistreß Crayford. Mein Gatte ist der Lieutenant Crayford vom „Wanderer“. Gehören Sie ebenfalls zu diesem Schiff?“

„Ich habe nicht die Ehre, Mistreß Crayford. Ich gehöre zur „Seemöve.“

Mistreß Crayford's herrliche schwarze Augen blickten abwechselnd auf Clara und den jungen Mr. Aldersley und lasen nun deutlich die nichterzählte Fortsetzung des Geständnisses. Der junge Offizier war ein schöner schlank gebauter Jüngling, gerade geschaffen, um die Differenzen mit Richard Wardour noch erheblich zu vergrößern.

Zu ferneren Fragen und Erörterungen blieb nun keine Zeit mehr. Die Musik hatte bereits mit dem Präludium des Walzers begonnen, und Francis Aldersley wartete, daß seine Dame ihm den Arm reichen möchte. Etwas hatte Mistreß Crayford aber dennoch auf dem Herzen, daß sie ihrer jungen Freundin unter allen Umständen noch mittheilen wollte. Mit einem Wort der Entschuldigung zu dem jungen Manne nahm sie Clara für einen Augenblick bei Seite und flüsterte ihr zu:

„Noch ein Wort, liebes Kind, ehe Du in den Ballsaal zurückkehrst. Trotz der wenigen Andeutungen, die Du mir gegeben hast, verstehe ich Deine Lage jetzt besser, als Du selbst vielleicht im Stande bist, sie zu durchblicken. Willst Du meine Ansicht darüber hören?“

„O, ich sehne mich danach, Lucy! Ich brauche so nothwendig Deine Meinung, Deinen Rath.“

„Du sollst beides haben, Kind, und zwar in der alleroffensten und ungeschminktesten Art.“

„Also erst die Meinung: Du mußt es mit Richard Wardour, sobald er zurückkehrt, unter allen Umständen zu einer Erklärung kommen lassen. Nun den Rath: Wenn diese Erklärung beiden Theilen leicht gemacht werden soll, trage Sorge, daß sie von Deiner Seite mit den Worten eines freien, noch nicht gebundenen, Mädchens geschieht.“

Auf die letzten drei Worte legte sie, Francis bedeutungsvoll anblickend, einen starken Nachdruck.

„Ich will Dich Deinem Tänzer nicht länger vorenthalten, Clara“, fügte sie laut hinzu, indem sie dem Paare eine Verbeugung machte und dann nach dem Ballsaal zurückkehrte. —

III.

Nach dem, was Mistreß Crayford ihr gesagt,

Neuwahl des engeren Ausschusses vorgenommen wurde. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem werden unbeschadet der wünschenswerthen Verbreitung der verdienten Provinzialblätter („Schlesisches Prot.-Bl.", „Südd. ev. prot. Wochenblatt" und „Union" (Pfalz) den Zweigvereinen die Protest. Kirchenzeitung in Berlin, das Deutsche Protestantenblatt in Bremen und die in Elberfeld erscheinenden Flugblätter als Organe des Gesammtverbandes empfohlen.

Provinzielles.

* Der Staatsanwalt Oehlschläger zu Königsberg ist zum Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium ernannt worden.

Bromberg, 2. Oct. In Inowraclaw fand dieser Tage eine Versammlung zwecks Gründung einer Baugenossenschaft statt. Die Genossenschaft führt die Firma „Bauverein zu Inowraclaw, eingetr. Genossenschaft" und hat ihren Sitz am hiesigen Orte. Zweck der Genossenschaft ist, den Mitgliedern der Genossenschaft gesunde Wohnungen und Geschäftslocale in Inowraclaw zu angemessenen Preisen zu verschaffen und ihnen den Erwerb eigener Häuser zu erleichtern. — Ferner hat sich hier unter der Firma: Molkerei-Genossenschaft (eingetr. Genossenschaft) ein Verein gebildet, behufs Errichtung eines Molkereigeschäftes für gemeinschaftliche Rechnung zur Verwerthung der von ihren Theilnehmern für eigene Rechnung und Gefahr einzuliefernden Milch. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Güldenhof, Kreis Inowraclaw. Jeder Genossenschafter hat die Verpflichtung, bei seinem Eintritt eine durch fünf theilbare Anzahl Kühe zu zeichnen, von denen er verpflichtet ist, alle Milch an die Genossenschaft zu liefern, sofern er dieselbe nicht nicht für den Wirthschaftsbedarf oder zur Kälberaufzucht verwendet. Jedes Mitglied erwirbt für je 5 Kühe, die es gezeichnet hat, einen Geschäftsantheil. Zum Director der Genossenschaft ist Oberamtmann Seer-Nischwitz, zum Subdirector Rittergutsbesitzer Guradze-Czysta, zum Kassenrendanten Rittergutsbesitzer Middendorf-Kobelniki und zum Stellvertreter Rittergutsbesitzer v. Kraszewski-Zerkowo gewählt worden.

Jedermann Hausbesitzer.

Heinz, Kunz und diverse Schulzes und Müllers sind, wie man in Berlin zu sagen pflegt, kleine Leute. Sie sind Arbeiter, einer körperlich, der Andere geistig und vielleicht wird letzterer schlechter bezahlt als ersterer. Dabei sind sie sparsame Leute, jedes Jahr erübrigen sie etwas und legen es in der Sparkasse an — nicht zu verwechseln mit Spar- und Creditbank. Sie verwenden etwas extra auf die Erziehung ihrer Kinder und auf die Behaglichkeit ihrer Wohnräume. Trotzdem sind sie nicht zufrieden und warum nicht? Weil sie keine Heimath haben. Kaum sind sie ein halbes Jahr in einer Wohnung und fangen an darin warm zu werden, so müssen sie schon heraus, denn die Miethe wird auf das Unerschwingliche gesteigert oder ihre Kinderzahl sagt dem Wirth nicht zu und was dergleichen Gründe mehr sind. Diesen Leuten fehlt also, um sie glücklich zu machen, ein eigenes Heim.

Nun kann ein sparsamer Arbeiter, besonders wenn er eine tüchtige Frau hat, viel erreichen — mehr als die Herren Socialdemokraten glauben oder zu glauben vorgeben. — Eins wird er aber nur in seltenen Fällen erringen, nämlich ein eigenes Haus. Denn die geringste Baaranzahlung, die beim Ankaufe eines Hauses zu leisten ist, pflegt nicht unter einem Viertel des Werthes zu sein; der Käufer kann von Glück sagen, wenn er außer einem Darlehen zu mäßigem Zinsfuß bis zur Hälfte des Werthes für das folgende Viertel eine Hypothek zu 6 und 7 % bekommt.

Sollte es nun für solche Leute, denen die Mittel zu einer so großen Anzahlung fehlen, keinen Weg geben, sich ein eigenes Haus zu erwerben? Anderwärts ist es gelungen — weshalb nicht hier?

Der Einzelne bedeutet oft wenig, mit Mehreren vereint wird er eine Kraft. Das haben unsere Volkswirthe erkannt, sie lehren es seit Langem und die Früchte schießen allerwärts aus dem Boden, in Form von Consumvereinen, von Vorschußvereinen ꝛc. ꝛc. Ein Mensch, der wenig hat, pflegt auch wenig Credit zu haben, aber viele kleine Plus' machen ein großes Plus aus. Wenn der einzelne Arbeiter sich nicht ein Heim schaffen kann, so mögen Viele zusammentreten und es wird ihnen gelingen. Und zwar geschieht das folgendermaßen:

Heinz, Kunz und andere ordentliche kleine Leute treten zusammen und gründen eine Baugenossenschaft. Sie zahlen Geld ein zum Ankauf von Land und zum Bau von Häusern. Jeder nach seinen Kräften. Es müssen Alles ordentliche Leute sein, denn sie haften, wie es das Wesen der Genossenschaft mit sich bringt, Einer für Alle und Alle für Einen, und zwar nicht nur mit dem, was sie einschießen, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen. Deshalb kann es ihnen nicht passen, einen Nichtsnutz unter sich zu haben. Damit sie das Recht bekommen, auf ihren Namen Land und Grundstücke zu erwerben, meldet der Vorstand, den sie unter sich gewählt haben, die Genossenschaft beim Handelsgericht an und dieselbe wird in das Handelsregister eingetragen. Gleichzeitig wird ein Statut entworfen und festgesetzt, welches Eintrittsgeld Jeder, der Mitglied werden will, zahlen soll, — sage z. B. einen Thaler — und wie viel er ferner zahlen muß, um einen Geschäftsantheil zu erwerben. In Bremen hat die Genossenschaft den Geschäftsantheil auf mindestens 200 Mark (66⅔ Thlr.) höchstens 10,000 Mark (3333⅓ Thlr.) festgesetzt und der Beitretende muß, um denselben voll zu machen, wenigstens eine Mark (10 Sgr.) monatlich entrichten. So lange der Geschäftsantheil von 200 Mark nicht vollgezahlt ist, erhält das Mitglied den darauf fallenden Gewinn nicht baar ausgezahlt, sondern er wird ihm gutgeschrieben.

Nun wird man sagen, wenn Heinz 200 Mark, Kunz 300 Mark zahlt und noch 98 Andere jeder vorläufig 100 Mark einschießen, so daß also im Ganzen die Summe von 10,300 Mark (= 3433⅓ Thlr.) vorhanden ist, wie kann man damit Grund und Boden kaufen oder gar Häuser für hundert Menschen bauen? Ein zweistöckiges gutes Haus ist doch unter 2000 Thlr. nicht zu bekommen.

Da hilft sich nun die Genossenschaft folgendermaßen: Sie nimmt sogenannte stille Gesellschafter auf, d. h. Leute, die sich mit Kapitaleinlagen betheiligen, aber nur mit diesen, nicht mit ihrem ganzen Vermögen haften, wie letzteres bei den Genossenschaften der Fall ist. Solche Antheilsscheine für stille Gesellschafter stellt sie beispielsweise zum Werthe von 1000 Mark aus und läßt dieselben an dem Gewinn des Unternehmens Theil nehmen. Wir wollen annehmen, daß es ihr gelingt, 20 solche Antheile an 20 Meiers (hier als Kollektivname für Leute, die Geld haben, angewandt) unterzubringen, so hat sich das Vermögen der Gesellschaft um 20,000 Mark vermehrt und beträgt also im Ganzen 30,300 Mark oder 10,100 Thlr. Das ist schon eine Summe, mit der sich eher etwas anfangen läßt und die Gesellschaft wird nun ihre Zwecke in folgender Weise zu erreichen suchen:

Sie kauft ein Stück Land, welches — hoch gerechnet, — kosten soll . . .	2000 Thlr.
darauf baut sie 8 Häuser mit 2 Etagen, jedes, von welchen die eine vom Besitzer bewohnt wird, und die andere zu vermiethen ist, zu 2000 Thlr. pro Stück, macht	16,000 "
zusammen	18,000 Thlr.

Vorher hat sie sich bei einer Kreditgesellschaft oder Stiftung beworben um hypothekarische für eine Reihe von Jahren unkündbare Darlehne auf die zu erbauenden Häuser und es ist darauf zu rechnen, daß zur ersten Stelle auf jedes Haus 1000 ℟ zu haben sein wird. Demnach braucht die Genossenschaft, zum Ankauf von Grund und Boden und Bau der acht Häuser nicht 18,000 ℟ sondern 8000 ℟ weniger, nämlich 10,000 ℟ und diese 10,000 ℟ besitzt sie in ihrem Vermögen. Sie behält sogar noch 100 ℟ übrig.

Für die acht Häuser, von denen jedes 2250 ℟ kostet, haben sich schon viele Käufer vor Beginn des Baus unter statutenmäßiger Cautionsstellung gemeldet, denn jeder, der zur Genossenschaft gehört, verfolgt neben dem Zwecke, gute Zinsen auf seine Einlagen zu bekommen, vornehmlich die Absicht, ein Haus zu erwerben. Nach welcher Reihenfolge die sich Meldenden zu berücksichtigen sind, muß das Statut bestimmen. Damit die Genossenschafter und stillen Gesellschafter während der Bauzeit Zinsen auf ihre Einschüsse bekommen, wird dem Baupreise jeden Hauses ein Procentsatz zugeschrieben, wir wollen annehmen 6 %, so daß das Haus, welches 2250 ℟ gekostet hat, für 2385 ℟ verkauft wird. Auf jedes Haus verdient die Genossenschaft demnach 135, das macht auf 8 Häuser 1080 ℟. Davon legt die Genossenschaft 180 ℟ oder so viel wie das Statut vorschreibt in einen Reservefonds, in welchen auch die Eintrittsgelder von einem Thaler gehen und der zur Deckung außerordentlicher Ausgaben und Verluste dient. Von dem Rest von 900 ℟ werden vielleicht 200 ℟ zur Bezahlung der Beamten, 100 ℟ zu Gerichtskosten, Zinsen ꝛc. verwandt, die übrig bleibenden 600 ℟ aber als Dividende an die Genossenschaftsmitglieder und stillen Gesellschafter vertheilt. Da das Capital 10,100 ℟ beträgt, so stellt sich die Dividende auf ca. 6%. Aber wie nun weiter? Es sind noch 92 Mitglieder da, die auch Häuser haben wollen und die ihre Ersparnisse bei der Genossenschaft auch willig einzahlen — aber die Zahlungen finden ihre Grenze in dem beschränkten Erwerbe der Mitglieder und auf fortwährenden Zutritt von Geldmeiers ist besonders anfänglich nicht zu rechnen. Das disponible Capital beträgt, wie vorher nachgewiesen, nur 100 ℟. Da müssen nun die Käufer der 8 Häuser die Mittel zu ferneren Bauten liefern. Erstens bezahlen sie gleich ein Zehntel von dem Kaufpreise an, wobei ihr Genossenschaftsguthaben, soweit dasselbe 200 Mark übersteigt, angenommen wird, das macht pro Haus 238 ℟ 15 Sgr. oder für 8 Häuser 1908 ℟. Ferner verpflichten sie sich den Rest des der Gesellschaft schuldigen Kaufgeldes nicht nur mit 6% pro Jahr zu verzinsen, sondern auch allmälig abzuzahlen. Das Haus kostet, wie oben berechnet 2385 ℟ — Sgr.

davon sind bei der Uebernahme abgezahlt	238 ℟ 15 Sgr.	
und hypothekarisch zur 1. Stelle eingetragen	1000 " — "	
		1238 " 15 "
Deshalb schuldet der Käufer der Gesellschaft noch		1146 ℟ 15 Sgr.

Hiervon zahlt er jährlich für jede schuldig gebliebenen 100 ℟ 9 ℟, 10 ℟, 11 ℟ oder 12 ℟ nach seiner Wahl, davon werden 6 ℟ als Jahreszinsen, der Rest also entweder 3 ℟, 4 ℟, 5 ℟ oder 6 ℟ als Capitalsabzahlung gerechnet. Um so viel wie der Käufer in einem Jahre abzahlt, verringert sich der Kaufgelderrest und eine Tabelle weist nach, daß der Käufer seine Schuld tilgt, bei Zahlung von 9 pro 100 in 19 Jahren, bei 10 pro 100 in 16, bei 11 in 14, bei 12 in 12 Jahren.

Nach unserer Rechnung sind nach Verkauf der ersten acht Häuser disponibel inclusive des Kassenbestandes von 100 ℟ 2008 ℟ und die Abzahlung der Käufer beträgt, wenn die Tilgung bei allen Häusern nach dem für die Genossenschaft ungünstigsten Satze von 9 ℟ pro 100 ℟ geschieht, für das Jahr 267 ℟ 4 Sgr. 8 ₰ (von 1146 ℟ 15 Sgr. 3% macht 34 ℟ 11 Sgr. 10 ₰ und das acht Mal ergiebt vorstehende Summe.) Im Ganzen sind also zu neuen Unternehmungen vorhanden 2275 ℟ 4 Sgr. 8 ₰. Die Gesellschaft wird sich demnach ein Stück Land für ca. 275 ℟ zu kaufen suchen, wird darauf zwei Häuser zu 2000 ℟ errichten, auf jedes Haus 1000 ℟ hypothekarisch aufnehmen und die Häuser mit einem angemessenen Zuschlag auf den Baupreis verkaufen. So geht es ohne Unterbrechung weiter in derselben Weise: die Anzahlungen auf die neuen Häuser, die Abzahlungen seitens der Käufer, die stärkere Betheiligung alter und hinzutretender Genossenschafter und — wenn das Unternehmen solide geführt wird und es gelingt höhere Dividenden zu vertheilen, als bei hypothekarischer sicherer Bestätigung gangbar sind — der Hinzutritt neuer stiller Gesellschafter, die zur Ueberzeugung kommen, daß es sich hier nicht um ein Geschenk, sondern um eine gute und sichere Capitalanlage handelt, gewährleisten der Genossenschaft das Weiterkommen und führen dazu, daß mit der Zeit jedes Mitglied derselben zu einem eigenen Hause kommt. Geduld müssen dieselben freilich haben, aber es ist anzunehmen, daß Jeder, der der Genossenschaft beitritt, diese Tugend besitzt, denn nur Sparer werden beitreten und das Sparen ist eine beständige Geduldsübung.

Erwägen wir nun noch, welches Geschäft der Käufer eines Hauses macht. Er hat das Haus erstanden für

Er hat das Haus erstanden für	2385 ℟ — Sgr. — ₰
darauf sofort angezahlt	238 " 15 " — "
und es bleiben demnach zu verzinsen und zu amortisiren	2146 ℟ 15 Sgr. — ₰
Hiervon verzinst er die erste Hypothek von 1000 ℟ mit etwa 5½%, wenn ein Creditinstitut das Geld liefert, also mit . .	55 ℟ — Sgr. — ₰
und zweitens den Kaufgelderrest von 1146 ℟ 15 Sgr., sofern er die Tilgung binnen 19 Jahren mit 9 ℟ pro 100 ℟ wählt, mit	103 " 5 " 6 "
das ergiebt im Jahre	158 ℟ 5 Sgr. 6 ₰

Nun wird dem Käufer, so lange der Kaufgelderrest von der Gesellschaft nicht zum Vollen getilgt ist, zwar das Haus noch nicht als Eigenthum zugeschrieben, er ist aber verpflichtet, alle Lasten für dasselbe zu leisten und es in gutem Stande zu halten. Diese Kosten kann man mit 1%, im vorliegenden Falle also mit 23 ℟, jährlich annehmen. Demnach stellen sich Verzinsung, Amortisation und Unterhaltung nebst Abgaben ungefähr auf 180 ℟ pro Anno. Die obere Etage eines solchen zweistöckigen Hauses dürfte aber mindestens 90 ℟ Miethe bringen, so daß also der Käufer selbst auf eine Miethe von 90 ℟ inclusive der Abzahlung kommt, welche, wie wir gesehen haben, bei einer neunzehnjährigen Tilgungsfrist 34 ℟ 11 Sgr. 10 ₰ pro Jahr beträgt. Er wohnt also factisch für eine Miethe von ca. 56 ℟ jährlich, d. h. noch nicht 6 ℟ pro Monat, ein Satz, der schon für die elendesten Quartiere in der Altstadt gefordert wird.

Wirft man nun noch einen Rückblick auf die Art und Weise, wie das Geld zum Häuserbau beschafft wird, so läßt sich das ganze Verfahren anschaulich machen, wenn man sich die Sache so denkt: Ein Geldinstitut beleiht das Haus bis zur ersten Hälfte, die stillen Gesellschafter liefern die Mittel zur zweiten Hypothek und die Mitglieder der Genossenschaft haften letzteren mit ihren Einschüssen und ihrem Vermögen für etwaige Ausfälle.

In vorstehenden Ausführungen ist das Princip niedergelegt, nach welchem eine Anzahl solcher Gesellschaften am Rhein, letzthin auch mit großem Erfolge in Bremen, gegründet worden sind, und es ist kein Grund, weshalb hier Häuserbaugenossenschaften nicht auch gute Geschäfte machen und segensreich wirken sollten, gesetzt daß die richtigen Leute an der Spitze stehen. Die richtigen Leute sind aber vernünftige ruhige Bürger, die sich mehr um ihr Geschäft als um Allotria kümmern, die nicht in socialer Umwälzung oder in Staatshilfe, sondern im Sparen die Mittel zur Verbesserung der arbeitenden Klassen sehen, die nicht in dem Capital ihren Feind erblicken. Treten solche Leute zusammen, kleine Handwerksmeister, Fabrikarbeiter, Handarbeiter, Lehrer an Volksschulen, Handlungsdiener und Andere, denen mehr oder weniger durch die Wohnungsnoth ein unbehagliches Leben bereitet wird, wählen sie zur Förderung ihrer Zwecke unter sich ein Comité, bestehend aus Männern, die Vertrauen einflößen, so müßte Danzig nicht Danzig sein, wenn sich hier nicht auch unter den Begüterten die nöthige Anzahl von Leuten fände, welche das Unternehmen durch Beitritt als stille Gesellschafter und mit Rath und That zu fördern bereit sind.

Wir haben jetzt gutes Wasser und gutes Licht, uns fehlen aber die guten Wohnungen und die kann weder Staat noch Commune liefern, sondern dazu müssen sich die Interessirenden unter sich zusammenthun. Also frisch auf zum Werke, die Gelegenheit ist um so günstiger, als grade Vorgänge neusten Datums in allen Kreisen der Bevölkerung zur Evidenz dargethan haben, daß hier ein Wohnungsnothstand besteht.

J. G.

(Die Redaction dieser Zeitung ist gerne bereit, Statuten bestehender Häuserbaugenossenschaften, solchen, die sich dafür interessiren, zur Verfügung zu stellen.)

Vermischtes.

— Gegen 180 Häuser, der größere Theil der Stadt Braunseifen (in Mähren) ist gestern Nachts bei heftigem Winde abgebrannt. Das Unglück ist sehr groß und rasche Hilfe nothwendig.

Anmeldungen bei dem Standesamt der Stadt Danzig.

Am 1. October:

Geburten: Fleischermeister Fried. Benj. Emil Schimanski, Sohn.

Aufgebote: Bezirksfeldwebel Robert Hermann Neumann und Henriette Charlotte Albertine Anna Keil. — Steinsetzer Friedrich Baase und Maria Franziska Schlechowitz. — Kaufmann Carl Gustav Albert Fuchs und Wittwe Bertha Caroline Bahlinger. — Schiffszimmermann Julius Wrang und Johanna Louise Franziska Diller. — Schuhmachergesell Franziskus Xaverius Broscheck und Anna Surau. — Arbeiter Robert Stephanus Tutz und Louise Bertha Gempel. — Prem.-Lieut. im Ostpr. Füsilier-Regt. No. 33 Julius Reichwald und Helene Hildebrandt. — Kaufmann Emil August Baus und Emilie Schröter. — Maurer Ferdinand Emil Naumann und Louise Wilhelmine Bartlewski. — Kaufm. Friedrich Gustav Wüst und Jenny Eveline Bulcke. — Kaufm. Carl August Eduard Tollin und Adelheid Bertha Schröder. — Friseur Johann Julius Hoppe und Hulda Kind. — Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant Gottlieb August Werning und Emma Amalie Kremp.

Todesfälle: Zugführer Christian Friedr. Wilh. Müller, Tochter 9 Monate alt. — Schankwirth Fried. Wilh. Krause, Sohn 18 Tage. — Emilie Auguste Klein, Tochter 6 Monate. — Frau Anne Leopold geb. Timm, Sohn 2 Jahre

Am 2. October:

Geburten: Barbier Franz Rob. Pannackel, Sohn. — Brauereibesitzer Achill Adalb. Fischer, Tochter. — Arbeiter Jos. Fried. Kunkel, Sohn. — Buchbindermstr. Th. Herm. Wick, Tochter. — Kfm. Max Cohn, Sohn. — Tischler Fried. Ed. Neuhoff, Tochter. — Justizrath Felix Dekowski, Sohn.

Aufgebote: Feldwebel Johann August Theer und Auguste Marie Müller. — Assistent Gustav Adolf Haack und Rosalie Ullrike Elisabeth Fleischer. — Stellmacher Johann Michael Horn und Amalie Marie Horn. — Uhrmacher Herrman Ferdinand Otto Unger und Therese Julianne Mix. — Zimmermann Carl Julius Mansee und Johanna Laura Wenitzki. — Postschaffner Franz Julius Kammer und Caroline Schmidt. — Seefahrer Friedrich Wilhelm Schimkowski und Ida Pauline Wannhoff.

Todesfälle: Arbeiter Robert Holz, Sohn 1 Jahr 4 Monate alt. — Arbeiter Johann Dehm, Tochter 3 Wochen. — Bäckermeister Ernst Albert Werner, Tochter 4½ Jahre. — Arbeiterfrau Julie Pätzel geb. Marschall 36 Jahre. — Arbeiter Robert Weber 50 Jahre. — Verwittw. Frau Kaufmann Ottilie Alexandrine Braune geb. Pape 60 Jahre.

Am 3. October:

Geburten: Schmiedegesell Mich. Wilh. Burandt, Sohn. — Militärgerichts-Actuar Jul. Aug. Herm. Treuge, Sohn. — Marie Conrad, Sohn. — Ottilie Weber, Tochter.

Aufgebote: Arbeiter Joh. Richert und Catharine Quiring. — Schuhmacher Heinr. Joh. Gottfr. Muche und Henriette Amalie Manke. — Eigenth. Andr. Kleiß aus Müggenhahl und Wwe. Rosalie Wilhelmine Roy geb. Gensch. — Kfm. Nathanael Janzen in Marienwerder und Anna Elisabeth Wiebe. — Commis Abraham Stein und Wittwe Maria Ackermann geb. Alexander — Kfm. Jacob Berghold und Johann Littmann. — Segelmachermstr. Aug. Ferd. Todt und Martha Laura Marie Witt. — Kfm. Ludwig Marcus Susmann in Hamburg und Sophie Morwitz. — Schankwirth Carl Ferd. Gräske und Adelheid Louise Amalie Groß. — Kfm. Johannes Georg Rich. Modersitzki und Anna Sorgen.

Todesfälle: Arbeiter Johann David Kunz, Tochter, 9 Monate alt. — Schankwirth Eduard Jacob Krüger, 50 Jahr. — Schiffszimmermann Friedr. Groß, Sohn, 9 Monate. — Arbeiter Carl Ludwig Bagger, Tochter, 1 Jahr. — Kaufmann Christ. Joh. Friedr. Wilh. Hoffmann, Tochter, 1¼ Jahr. — Knecht Michael Bluhm, 57 Jahr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Octbr. Wind: SSW.

Angekommen: Berlin, Lübke, Sunderland, Kohlen. — Eagle, Matthew, Montrose, Heringe.

Gesegelt: Johann Gustav, Rubarth, Copenhagen, Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

			Pr. 4½ consf.	105 6/8	105 6/8
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92 2/8	92 4/8
gelber			Wstp. 3½% Pfdb.	87 2/8	87
Oct.-Nov.	60 5/8	61	do. 4% do.	95 2/8	95 6/8
April-Mai	190	191	do. 4½% do.	101 4/8	101 6/8
Rogg. ermatt.			Danz. Bankverein	66 4/8	66 4/8
Oct.	49 2/8	49 1/8	Lombarden[ex.Cp.	87 4/8	88 1/8
Oct.-Nov.	48 5/8	48 6/8	Franzosen	190 7/8	192
April-Mai	145	145	Rumänier	40 6/8	40 7/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	100	100
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	150 7/8	152 3/8
pr 200 T.	6 22/24	6 23/24	Türken (5%)	46 7/8	47 1/8
Rüböl Oct.-Nv.	17 19/24	18 1/6	Oest. Silberrente	68 7/8	69 1/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 7/8	93 7/8
Oct.	19 21	19 10	Oester. Banknoten	92 5/8	92 6/8
April-Mai	59 20	59	Wechselcrs. Lond.	6.22 7/8	—

Ital. Rente 66 5/8.

Meteorologische Depesche vom 3. Octbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	330,0	+ 8,6	SW	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	332,9	+ 9,2	Windst	—	heiter.
Petersburg	334,7	+10,0	SO	schwach	bewölkt.
Stockholm	331,3	+ 9,4	SSO	schwach	bewölkt.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel .	332,6	+ 9,4	SO	mäßig	heiter.
Flensburg	328,7	+ 9,8	SW	lebhaft	Regen.
Königsberg	331,7	+ 9,9	SO	schwach	heiter.
Danzig .	331,7	+ 8,7	S	mäßig	bedeckt.
Putbus .	328,9	+10,0	SW	mäßig	bedeckt.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	329,0	+ 9,2	SW	stark	—
Berlin . .	330,2	+11,3	S	mäßig	bewölkt.
Brüssel . .	330,0	+ 8,0	WSW	schwach	wenig bew., R.
Köln . . .	329,7	+ 8,9	WSW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	326,7	+ 9,4	SW	schwach	bedeckt.
Trier . .	325,4	+ 9,6	SW	stark	trübe.
Paris .	332,7	+ 8,2	WSW	mäßig	wenig bewölkt.

ruhte die Last schwerer denn zuvor auf Clara's Seele. Sie ist zu unglücklich, um den belebenden Einfluß des Tanzens wohlthätig empfinden zu können. Eine einzige Umkreisung des Saals genügt schon, sie vollständig zu ermüden, und sie bittet ihren Tänzer, sie wieder in das Gewächshaus zurückzuführen, das bei ihrem Eintritt leer und kühl ist, wie es gewesen. Sie nimmt auf einem kleinen, zwischen blühendem Gesträuch versteckten Sopha Platz und macht einen schwachen Versuch, den jungen Mann von ihrer Seite zu entfernen.

„Ich will Sie nicht vom Tanz zurückhalten, Mr. Aldersley," sagt sie, mit leichtem Neigen des Kopfes.

Aber er hört nicht auf die entlastenden Worte, sondern setzt sich zu ihr und heftet seine Blicke auf das liebliche, niedergesenkte Antlitz, das sich nicht zu ihm zu erheben wagt.

„Nennen Sie mich Frank!" flüstert er leise.

O, wie gern hätte sie ihm, den sie von Herzen liebt, den vertraulichen Namen gegeben; aber Mistreß Crayford's warnende Worte halten sie davon zurück. Ihre Lippen bleiben geschlossen. Der junge Offizier rückt ein wenig näher und bittet leise um eine andere Gunst. — Die Männer benehmen sich alle gleich bei diesen Gelegenheiten; das Schweigen ermuthigt sie immer mehr.

„Clara! Haben Sie vergessen, was ich Ihnen gestern bei dem Concert sagte? Soll ich es wiederholen?"

„Nein!"

„Wir segeln morgen nach den Polar-Regionen. Ich kehre vielleicht erst in Jahren zurück. Lassen Sie mich nicht ohne Hoffnung von hinnen ziehen. Denken Sie an die lange, einsame Zeit im kalten Norden. Geben Sie mir ein kleines Wörtchen mit, an dem ich mich erwärmen kann."

Obgleich er diese Rede mit der Festigkeit eines Mannes spricht, ist er doch erst ein Jüngling, der eben das einundzwanzigste Jahr überschritten und der nun sein junges Leben wagen soll in den starren Eis- und Schneegefilden der arktischen Region. Clara bemitleidet ihn, wie sie niemals zuvor ein menschliches Wesen bemitleidet. Er nimmt leise ihre Hand, sie aber macht einen Versuch sie ihm wieder zu entziehen.

„Wie? Selbst nicht diese kleine Gunst in der letzten Nacht vor unserer Trennung?"

Trotz ihres Vornehmens gewinnt das Herz jetzt die Oberhand über die Vernunft des jungen Mädchen. Die Hand bleibt in der seinen und duldet selbst den leisen, vielsagenden Druck derselben. Sie ist ein verlorenes Weib!

„Clara . . . liebst Du mich?"

Sie antwortet nicht. Ihr Auge wagt nicht ihn anzublicken, ihr Herz erzittert unter den wechselnden Eindrücken von Freunde und Schmerz. —

Sein Arm schlingt sich leise um ihre Taille — sein Mund wiederholt flüsternd die schönste Frage des ganzen Lebens — seine Lippen berühren fast das kleine, rosige Ohr:

„Clara, liebst Du mich?"

Sie schließt die Augen, als wenn ein Wonneschauer über sie gekommen — sie hört nichts als jene Worte, die wie flüssig Feuer durch ihre Adern rinnen . . . sie fühlt nichts, als den beseligenden Druck seines Armes . . . und vergessen sind Mistreß Crayford's warnende Worte — vergessen ist Richard Wardour . . . nur ein Gedanke blüht und duftet in dem keuschen Mädchenherzen, der Gedanke ihrer ersten, unaussprechlich schönen Liebe.

Ihr Kopf sinkt an seine Brust, und so leise sie auch die bejahende Antwort auf seine Frage lispelt, sein aufjauchzendes Herz hat sie verstanden. Seine Hand hebt das schöne, gesenkte Haupt empor, ihre Lippen begegnen sich im ersten Kusse, ihre Seelen schwelgen im Himmel.

Clara ist die Erste, welche den Weg zur Erde wiederfindet.

„O, mein Gott, was habe ich gethan?" ruft sie, wie fast immer zu spät aus der Umarmung aufschreckend.

„Du hast mich glücklich gemacht, Engel des Himmels", antwortet Francis Aldersley; „wenn ich jetzt zurückkomme, mache ich Dich zu meinem Weibe!"

Ihr ganzer Körper schauderte zusammen bei diesen Worten. Sie dachte daran, daß Richard Wardour ganz ebenso gesprochen.

„Frank!" sagte sie leise, indem sie seinen Arm faßte, „vergiß es nicht: ich binde es Dir auf die Seele — ich fordere es von Dir als das erste Opfer Deiner Liebe — kein Mensch darf wissen, daß wir einander verlobt sind, bis ich Dir die Erlaubniß gebe, es bekannt zu machen. Erinnere Dich stets daran, Frank!"

Er leistet ihr ein heiliges Versprechen. Sein Arm macht den Versuch, noch einmal ihre Taille zu umschlingen; jetzt aber behält sie die Herrschaft über sich selbst, jetzt hat sie die Kraft, ihm diese Gunst zu verwehren.

„Laß mich jetzt, Frank!" sagt sie, sich sanft der Umschlingung entziehend; „geh und bringe mir Mistreß Crayford; sage ihr, ich ließe sie herzlich bitten, zu mir zu kommen, ich hätte nothwendig mit ihr zu sprechen — ich bitte Dich, geliebter Frank, thue es mir zu Gefallen und geh!"

Dem jungen Manne bleibt nichts anderes übrig, als ihr zu gehorchen. Seine Augen tranken noch einen langen Zug von ihrer Schönheit; dann eilt er fort, seinen Auftrag auszuführen, der glücklichste Mensch im ganzen Saal.

Vor kaum zehn Minuten war sie nichts weiter, als seine Tänzerin: jetzt war sie seine angelobte Braut — sein künftiges Weib!

Aufgebot.

Für die Grundstücke Stolzenberg No. 647, 648 und 649 der Servisbezeichnung soll ein gemeinschaftliches neues Grundbuchblatt angelegt und in demselben als Eigenthümer der Besitzer August Heinrich Müller und dessen Ehefrau Mathilde Jeanette geb. Hopp eingetragen werden. Alle Diejenigen, welche an den gedachten Grundstücken Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht angemeldete Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in dem

am 24. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- u. Kreisgerichts-Rath **Aßmann** (Zimmer No. 14) anberaumten Termine anzumelden. (2127

Danzig, den 30. September 1874.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Schmiedemeister **August Ferdinand Welm** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 4. Novbr. cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 24. November cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Huhn im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Breitenbach, Poschmann und Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 1. Octobr. 1874.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann v. Gruchalla**, Besitzersohn **Johann v. Gruchalla**, **Basilius v. Gruchalla** und der **Lucianna v. Gruchalla**, verehelichten Schneider **Lis** gehörige, in Lisniewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 2 verzeichnete Grundstück soll

am 24. November 1874,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer No. 1 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. November 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 101 Hect. 65 Are 90 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 70,96 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 34 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Geschäftshause, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 24. September 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2050

Molkerei-Ausstellung.
für die Provinz Preußen.

Anmeldungen bis zum 20. October. Programm u. Anmeldeformulare vom Geschäftsführer, Gen.-Sekr. **Martiny** in Danzig zu beziehen. (107

Dem geehrten Publikum zur gefäll. Nachricht, daß wir vom 1. Oct. unser Geschäft von Sandgrube 14 nach Sandgrube 24 verlegt haben und dasselbe bis auf den Verkauf von Blumen und Bouquets, welche nur noch von Praust aus befördert werden, in unveränderter Weise fortsetzen.

A. Rathke & Sohn,
Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Dr. W. Hanff,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Breitgasse 123,
empfiehlt seine Apparate zum Galvanisiren, sowie seinen transportabeln, pneumatischen Apparat bei Asthma, Emphysem und bei beginnender Tuberkulose.
Sprechstunden von 8—10 u. 4—5 Uhr.

Die Rennenpfennig'schen approbirten **Hühneraugen-Pfläster-chen** sind vor wie nach nur allein echt zu haben à Stück 1 Sgr. bei **Franz Jantzen**, Hundegasse No. 38.

So eben ist erschienen die 35. Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von Laurentius. In Umschlag versiegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (25jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse. — Durch jede Buchhandlung,** auch in allen **Danziger** Buchhandlungen, sowie von dem Verfasser, **Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.**

Vorsicht! — Ueber die mit großer Emphase vielfach angekündigten beiden Schriften, der „Jugendspiegel" und die „Selbstbewahrung", spricht sich die treffliche Schrift von **E. Hahn**, Geheimmittel und Specialitäten mit Angabe ihrer Zusammensetzung und ihres Werthes. 2. Aufl. Berlin. 1874. 20 Sgr., auf eine Weise und in Worten aus, welche ich aus Rücksicht für die dort Angegriffenen und Charakterisirten hier nicht wiederholen will.

Aber für Pflicht halte ich es, auf jenes vernichtende Urtheil hinzuweisen und das Publikum hierauf aufmerksam zu machen, damit es erkennen kann, welchen Werth, oder vielmehr Unwerth diese beiden Schriften haben, und sich von den verlockenden Anzeigen darüber in den Zeitungen nicht bethören lasse. (Diese Urtheile sind zu lesen auf pag. 73 und pag. 122 des Hahn'schen Buches.)

Man achte darauf, die **echte** Ausgabe meines Buches,

die 35. Original-Auflage von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit (H 04540)

60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. Dr. L. (2077

So eben erschien:

Wie hat man sich vom 1. October 1874 ab bei Geburten, Heirathen und Todesfällen zu verhalten?

Practische Anweisung
den
Bestimmungen des neuen Civilstandsgesetzes
zu genügen.
Preis 1½ Sgr. = 15 Reichspfennigen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 6. October 1874, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fettheringe vom diesjährigen Fange KK, K, M, M C,

aus dem Schiffe „Nordstjern", Capt. Svanberg.
2088) **Mellien. Ehrlich.**

Braunschweiger 20-Thlr.-Loose

4 Ziehungen jährlich. Haupttreffer 80,000 Thlr.
offerire ich zum Kauf auf Abzahlung, monatlich 1 bis 2 Thlr.
Schon nach **erster** Abzahlung spielt das **ganze** Loos zu Gunsten des Käufers.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
2047) **Langenmarkt 10.**

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (5959

Mein Bier-Verlags-Geschäft befindet sich jetzt

Hundegasse 34,

nahe der Mälzergasse.
1696) **Robert Krüger.**

Verlag von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY in Berlin.

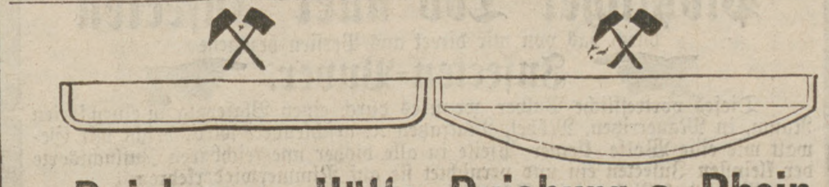
Deutsche
Landwirthschaftliche Presse.

Grosse illustrirte Zeitung für die Interessen der Landwirthschaft.
mit Hinzuziehung von
Gartenbau, Forstwesen, Fischerei, Hauswirthschaft, Jagd und Sport.
Chef-Redacteur: Oeconomierath Hausburg.
General-Secretair des
Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Congresses Deutscher Landwirthe.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. **Preis pro Quartal 1⅔ Thlr.**
Wirksamstes Annoncen-Organ (Zeile 3½ Sgr.)

Um Verwechselungen zu vermeiden, beliebe man bei Bestellung der Presse (4. Quartal 1874) bei der Post anzugeben: Im 1874 Post-Zeitungs-Katalog verzeichnet im X. Nachtrag Nr. 857 A.

Probenummern versendet gratis und franco die Expedition in Berlin SW., 91 Zimmerstr. (1185



Duisburger Hütte, Duisburg a. Rhein

fabricirt

Fertige Dampfkesselböden

von 300m/m bis 1900m/m Durchmesser, in Abstufungen von 100 zu 100 Millim.
Ebenso saubere Arbeit als prompte und exacte Lieferung wird zugesichert.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Berlin**	7. Oct. nach Baltimore		**Ohio****	21. Oct. nach Baltimore	
Neckar**	10. Oct. = Newyork		**Hohenstaufen****	24. Oct. = Newyork	
Hohenzollern*	13. Oct. = Newyork		**Amerika***	2. Oct. = Newyork	
Donau**	17. Oct. = Newyork				

* über **Havre**, ** über **Southampton.**

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,
Havre und **Havana** anlaufend.

Strassburg	6. Octbr. **Hannover**	3. Novbr. **Frankfurt**	1. Decbr.
Köln	20. Octbr. **General Werder**	17. Nov. **Strassburg**	15. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Contract-Abschlüsse bei **C. Meyer**, Agent, 3. Damm 10.

Das
Uhren-Geschäft
von
A. Eckermann
(Firma: **J. G. Aberle**)
befindet sich
Breitgasse No. 20.



Kropf- oder Drüsen-Pulver.

Dasselbe wird seit Jahren bei Kropf- und Drüsen-Krankheiten der Pferde, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit dem besten Erfolge angewandt.

Man giebt dies Pulver löffelweise aufs Futter, welches alsdann mit großer Begierde verzehrt wird. Preis pro Packet 6 Sgr.

Bestellungen nimmt für Danzig entgegen (2260

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Großer
Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Gärtnerei sollen und müssen Langgarten No. 38 eine Partie Blattpflanzen, darunter sehr schöne Musa, Palmen in vielen anderen Sorten, Camellien mit ausgebildeten gesunden Knospen, die bei wenig Pflege zu Weihnachten blühen, hochstämmige und wurzelechte Remontant-Rosen, ein Sortiment dankbar blühender Staudengewächse, wilder Wein, Sedam reebram für Gräber und Steinpartien, Gartenbänke, sauber gearbeitete und gestrichene Rosen- und Baumpfähle, billig verkauft werden. (2256

Hier am Orte ist versetzungshalber ein neues, schönes **Geschäftshaus**, beste Lage, mit frequenter Restauration sofort zu verkaufen. Miethsertrag 800 Thlr., Kaufpreis 9000 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr. Adr. beliebe man unter Nr. 1778 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

---

16. Milchkannengasse 16.

Weißes, halbweißes und grünes Hohlglas, insbesondere Lampenglocken, Cylinder, Bier-, Wasser- u. Weingläser 2c. 2c., Bier- und Weinflaschen in grünem und halbweißem Glase zu billigstem Preise, namentlich auch für Wiederverkäufer.

2257) **Hugo Scheller.**

Drainröhren sowie **gelbe Mauersteine** sind vorräthig auf der Ziegelei in Kahlbude. (2113

Haarlemer Blumenzwiebeln

in vorzüglichster Qualität empfiehlt

A. Lenz,
267) Schießstange 3.
Catalog steht kostenfrei zu Diensten.

Portland-Cement,

Cammin-Gristow,
bestrenommirte Pommersche Marke, offerirt vom Commissions-Lager

F. W. Lehmann,
5644) Melzergasse No. 13 (Fischerthor).

7—8000 Ctr. Rüben

habe ich vom 1. October cr. an nach der Zuckerfabrik Liessau zu schaffen und können sich Schiffer zur Empfangnahme melden.

Müller,
1827) Grünhof bei Mewe.

Ein Wald

in **Galizien** zu **verkaufen**, bestehend aus 34,907 Stück hochstämmiger **Eichen** von 12—30 Zoll Durchmesser, 1½ Meile von der **Bahnstation Stryj**, welche die Verbindung mit der **Saan** bis **Danzig** bei **Trzemysl** eröffnet und 2 Meilen vom **Flusse Dniester**, welcher den Wald mit Odessa verbindet. Näheres beim Eigenthümer Dr. **Stephan Csáthi Szabó** in **Miskolcz, Ungarn.** H 22921 (1674

---

7 Stück fette Ochsen
(von der Weide),
4½ Jahr u. 3½ Jahr alt,
sind zu käuflich zu haben bei H. Mürau, Altmünsterberg pr. Marienburg.

Kolkau

bei Neustadt Westpr.

Am Dienstag, den 13. Oct. c., 12 Uhr Mittags,

beginnt der Verkauf von
36 Mecklenbrg. Kammwoll-Böcken,
14 Vollblut-Rambouillet-Böcken,
15 1- bis 2½jähr. Rindern und
2 einjähr. Holländer Stieren.

Wagen auf Verlangen nach Neustadt. (1242

Ein fast neuer Beischlag von Sandsteinen und Fliesen ist Johannisgasse No. 36 zu verkaufen. Näheres Breitgasse 79. (2165



2½ Reichsmark. — fl. 1. 30 kr.
25 Silbergr. — Frs. 3. 35.
vierteljährlicher Abonnements-Preis.

Der Bazar

lehrt durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbstanfertigung** aller Gegenstände aus dem Bereiche der **Mode** und **weiblichen Hand-Arbeiten** nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe, Original-Muster für alle Sorten Stickerei, Häkel-, Strick- und **Phantasie-Arbeiten.** — Die **belletristische** Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Modenberichte2c., sowie **Illustrationen** berühmter Künstler.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1—2 Bogen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern.

Bestellungen werden jederzeit von allen **Buchhandlungen** und **Postanstalten** angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probenummern zur Ansicht.

Der Bazar ist die eleganteste Moden-, die nützlichste Familienzeitung.

Amerikanische Anleihe-Coupons,

per 1. November c. fällig,

Gekündigte Amerikanische 1882er Anleihe

löse ich schon jetzt zum höchsten Course ein.

Martin Goldstein,
2046) Bank- und Wechsel-Geschäft, 10. Langenmarkt 10.

Heute Morgen 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut. Diese Anzeige statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten.
Carwinden, den 1. October 1874.
2239) **Julius Hasse** und Frau.

Schulbücher,
Wörterbücher und Atlanten
in dauerhaften Einbänden.
Vorräthig in der
L. Sauniers'schen Buchhandlung, A. Scheinert.

Schulanzeige.
In meiner höheren Töchterschule beginnt der Wintercursus Donnerstag, den 15. October, und findet der Unterricht nur am Vormittage statt. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen werde ich täglich zwischen 10 und 1 Uhr bereit sein.
Hulda Dähnel,
Heiligegeistgasse 89.

Petrischule.
Wiederbeginn des Unterrichts den 15. October. Den 12., 13. u. 14. werde ich zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler (abgesehen von den schon Angemeldeten nur in Prima, Ober-Tertia, Quarta und der Vorklasse) von 9—1 Uhr Vormittags im Schullocal bereit sein. Abgangs-Zeugniß, Impf- und Revaccinationsschein für die Schüler über 12 Jahre ist mitzubringen.
2249) **B. Ohlert.**

Schul-Anzeige.
Der Wintercursus in der **Ebert**'schen höh. Töchterschule beginnt nach den Ferien, Donnerstag, den 15. Octbr. Zur Annahme neuer Schülerinnen wird Frl. **A. Mannhardt** Montag u. Dienstag, d. 5. u 6. Oct. sowie Dienstag u. Mittwoch, den 13. u. 14. Oct. im Schullokale, Heiligegeistgasse 103, bereit sein. (2135
Die Direction der Ebert'schen höheren Töchterschule.

Lehrerinnen-Seminar zu Marienwerder.
Das Lehrerinnen-Seminar zu Marienwerder beginnt seinen Winter-Cursus am **Donnerstag, den 15. October.** Die Lehrerinnen-Prüfungen finden schon im nächsten Jahre nicht mehr in Marienburg, sondern in Marienwerder statt. Das Honorar beträgt monatlich 3 ℛ. Anmeldungen nimmt entgegen
der Director
Dr. E. Willms.
Marienwerder, den 1. October 1874.

Unterricht in ital. Buchführung (mit und ohne Führung des Memorial-, Journal-, Debitoren- u. Creditoren-Conto, mit Berechnung der Zinszahlen, einf. Gewinn- u. Dividenden-Berechnung, ersichtlicher und verdeckter Unterbilanz), Correspondenz, im kaufm. Rechnen u. Wechselwesen, ertheilt
H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Den verehrten Damen meiner Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Kohlengasse No. 1 nach der **Jopengasse No. 29, 2 Tr.,** verlegt habe.
Alle mir zu Theil werdenden Aufträge führe prompt und zufriedenstellend aus.
Auguste Kossel,
2250) **Damenschneiderin.**

Englisch
lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres **Breitg. 64, part. links,** Dienstag und Freitag von 2—3.

Das Atelier für Reparaturen befindet sich von jetzt zwei Treppen hoch.
Aug. v. Dühren,
Uhrmacher,
2264) Ketterhagergasse 13.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Milchkannengasse 16.
Hugo Scheller.

Meine Commandite, Sackfabrikation 2c. u. Leinwand-Lager en gros befindet sich jetzt in meinem eigenen Speicher Milchkannengasse 13. Otto Retzlaff.

Unterricht im Malen und Zeichnen ertheilt
Pauline Steindorff.
Anmeldungen dazu werden entgegen genommen zwischen 12 und 1 Uhr Vormit. Breitgasse No. 131/132, 2 Treppen hoch.

Mastic-Dachpape,
sowie
flüssigen Mastic
von **Otto Hiller** in **Berlin**, empfiehlt zum Anstrich der **Pappdächer** als unbedingten Schutz gegen **Durchregnen.**
F. Staberow, Danzig,
Hundegasse No. 30.

So eben eingetroffene Neuheiten in
Roben- und Costümstoffen
Reinwollene Velours und Poplins, einfarbig,
" schottische Tartans in gewählten Dessins;
ferner **englische Lama-Tücher**
empfehlen in reichhaltiger Auswahl.
F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier. F. W. Wedemeyer.
Langgasse 13.
(2254

Prompteste Bedienung!
Abonnements auf Gartenlaube — Daheim — Hausfreund — Sonntagsblatt — Familienzeitung — Kladderadatsch — Ueber Land und Meer — Bazar — Modenwelt — Victoria — Unsere Zeit — Gegenwart — Westermann's Monatshefte etc. etc. für das jetzt beginnende neue Quartal nimmt entgegen.
Th. Anhuth,
2241) Buchhandlung, Langenmarkt 10.
Der Kladderadatsch wird den geehrten Kunden bereits Sonntags Vormittags in's Haus gebracht.

Wein-Mostrich
nach französischer und Düsseldorfer Art bereitet in vorzüglicher Qualität zu **wesentlich ermäßigten** Preisen offerirt von
2255) **Bernhard Braune.**

Sämmtliche Neuheiten in
Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots und Rotonden
für Damen und Mädchen,
Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen
Peril, Langgasse 70.

Den Herren einj. Freiwilligen
empfiehlt sich die
Militair-Effecten-Fabrik von
Eisner Nachfolger,
Kohlenmarkt 13,
zur Lieferung von Extra-Uniformen unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise. (2030

Zu geschmackvollen Zimmer-Decorationen empfiehlt eine Partie
Oeldruckbilder
in eleganten Rahmen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,
1. Langenmarkt 1. (2155

Stearin- und Paraffin-Lichte
in allen Packungen und Qualitäten von 5 Sgr. pro Pack an bei
Langenmarkt No. 3. **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Plötzlicher Tod aller Insecten
durch das von mir direct aus Persien bezogene
Insecten-Puver.
Dieses vortreffliche Pulver, wenn es durch einen Blasebalg in einen freien Raum, in Mauerritzen, Möbel, Matratzen 2c. geschleudert wird, bricht mit Gewalt wie eine Wolke kleiner Pfeile in alle bisher unerreichbaren Zufluchtsorte der kleinsten Insecten ein und vernichtet sie auf Nimmerwiederkehren.
Preis des Pulvers in Schachteln à 2½, 5, 7½, 15 Sgr. u. 1 ℛ., à Fl. 1 ℛ.
Preis der Blasebälge à 5 und 7½ Sgr. pro Stück.

Gebrauchs-Anweisung.

Gegen Flöhe, Läuse und Motten.	Um alle diese Ungeziefer zu tödten, fülle man einen Blasebalg u. bestreue damit die Hunde, Katzen, das Geflügel, die Pelze, Stoffe u. s. w.
Ameisen.	Man bestreue damit ihre Durchgänge.
Wanzen, Schwaben, Heimchen und Würmer.	Diese verkriechen sich in Löchern und Spalten, man spritze vermittelst eines Blasebalges in jene Schlupfwinkel und die Insecten werden herauskommen und verderben.
Fliegen und Mücken.	Man schließe die Fenster und blase das Pulver gegen die Decke, diese Insecten werden herunterfallen.

Richard Lenz, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Das General-Versandt-Bier-Depot
von
C. F. Korb Nachfolger
befindet sich jetzt
Gr. Wollwebergasse 8. (2153

150—200 Cartons,
fast neu, in verschiedenen Größen, sind billig zu verkaufen Jopengasse 23. (2207

Ein **Eisenschimmel-Wallach,** 6 Jahre alt, 3" groß, die Vorderhufe in Folge von Krankheit Vollhuf und verkrüppelt, ist in der Nacht vom 30 September zum 1. October aus dem hiesigen Roßgarten verschwunden, wahrscheinlich gestohlen. Es wird gebeten, denselben im Betretungsfalle gegen Erstattung der Kosten und Belohnung hierher zurück zu schicken. (2164
Maczkau bei Danzig

In der **Martha-Herberge** zu Danzig, Spendhaus No. 7, finden ordentliche Mädchen gegen 2½ Sgr. tägliches Kostgeld Aufnahme, und wird ihnen ein passender Dienst nachgewiesen. Auch ist die Anstalt bereit, junge Mädchen gegen dasselbe Honorar zum Dienst auszubilden.
Das Verwaltung-Comité.
H. Czwalina. A. v. Dieft. E. Goldschmidt. C. Hasse. M. Lickfett.

Ein unverheir. Wirthschafts-Inspector, geb. Pommer, der mehrere Jahre in großen Wirthschaften gedient hat, über seine Brauchbarkeit sehr gute Atteste hat, sucht von sofort eine Stelle. Adressen unter F. W. Zechlin per Bottangow i. Pomm. erbeten.

Eine gebildete Dame aus guter Familie, in der Wirthschaft erfahren, wünscht die Leitung e. Häuslichkeit zu übernehmen. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 2220 entgegen.

Ich suche einen Secundaner od. Primaner als **Hauslehrer.** Offerten sub P. P. Altmünsterberg poste restante erbeten.

Ein nüchterner, zuverlässiger Milchfahrer wird für das Gut Neuschottland No. 7 gesucht. Hierauf Reflectirende können sich daselbst melden bei (2206
Andreas Boschke.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe
zur ersten Stelle wird bei gutem Salair gesucht.
Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 2199 erbeten.

Einen tücht. Wirthschafter mit g. Zeugn. weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114.

Pacht-Gesuch.
Ein Restaurant ersten oder mittleren Ranges, möglichst mit compl. Inventar w. z. pachten gesucht. Offerten mit spezieller Angabe alles Näheren abzug. unter Nr. 2184 in der Exped. d. Ztg.

Ein kräftiger junger Mann, der seine Lehrzeit als Forstlehrling beendet, und im Bureaudienste bewandert ist, sucht bis zu seinem Eintritt ins Jägercorps entweder im Forstbureaudienste oder im ambulanten Forstdienst von sogleich Beschäftigung. Gef. Nachfragen unter Adresse 2112 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen ersten Setzer für ihr dreimal wöchentlich erscheinendes Kreisblatt sucht die **Schlemm**'sche Buchdruckerei zu Rastenburg Ostpr. (1887

Für mein Manufactur- u. Tuchgeschäft suche ich per sofort einen sehr tüchtigen, jüngeren Verkäufer und bitte um Meldungen.
1804) **G. Kastner,** Cöslin i. Pomm.

Für mein Weißwaaren- und Putzgeschäft suche ich einen tüchtigen Verkäufer. Briefliche Meldungen an
August Ganer,
2218) Greifswald.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen zuverlässigen Kutscher.
C. G. Rohloff,
2194) Jäschkenthaler Weg 7.

Für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen jungen Mann, der im Schriftlichen etwas leisten kann und womöglich polnisch spricht.
Nathan Goldstandt,
2173) Loebau Westpr.

Für ein **Assecuranz-Geschäft** wird ein mit dieser Branche sowie mit der dopp. Buchführung vertrauter, tüchtiger junger Mann von sofort oder später gesucht.
Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüche werden unter 2041 in der Exped. dies. Ztg. erbeten und Discretion zugesichert.

Eine Bonne
suche ich für 2 Knaben von 4 u. 5 Jahren zum sofortigen Eintritt. Meldungen unter Einsendung der Zeugnisse sehe entgegen.
Groß-Nappern, Kr. Osterode Ostpr.
2024) **Cl. Kumbruch.**

Eine gepr., erf., jedoch unmusikal. Erzieherin, w. Stelle z. 1. Jan. k. J., dieselbe wäre geneigt, die Kinder mehr. Familien zu unterr. Adr. u. 2142 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

1 Vergoldergehilfen
auf Baroque verlangt sofort (2236
Theodor Kiesler, Stettin, Schulzenstr. 10.

In meiner Apotheke ist zu sofort oder auch später die zweite Lehrlingsstelle durch einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann zu besetzen.
Freundliche Aufnahme, gründliche Ausbildung und ein jährliches Taschengeld werden zugesichert. **P. Hoffmann,**
9204) Culm a./W.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht sofort eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Erlernung der Wirthschaft.
Näheres bei **H. Brandenburg** in Neustadt Westpr. (2119

Ein **Amtsdiener** wird gesucht vom Dominium Bangschin.

Herrschaftl. Diener und Kutscher weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114, Danzig.

Die Stelle eines Rechnungsführers, verbunden mit Hofverwaltung und Amtsschreiberei, ist bei hohem Gehalt sobald als möglich zu besetzen, ebenso die 2. Inspectorstelle. Dominium **Bangschin.**

Suche z. sofortigen Antritt eine **Wirthin,** die die **feine Küche** versteht 2c. 60 ℛ Gehalt und kleine Tantième. Zeugnisse sind einzusenden an **von Diezelsky,**
2242) Chottschow per Zelasen.

Zu einer belebten Provinzialstadt unweit Danzig ist ein Laden, in dem seit 20 Jahren ein Manufacturgeschäft mit Erfolg betrieben, von sofort zu vermiethen. Selbstreflectanten wollen sich in der Exped. d. Ztg. unter 2097 schriftlich melden.

Vorstädt. Graben 69
ist zum 1. October ein anständig möblirtes Zimmer, parterre, zu vermiethen.

Vorstädt. Graben 32
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, auch zum Comtoir geeignet, sofort zu vermiethen und daselbst zu erfragen. (2233

Eine herrschaftl. Wohnung, in schönster Lage, im Mittelpunkte der Stadt, bestehend aus **1 Saal, 3 Zimm., 1 Bodenzimmer, Küche, Böden, Wasserleitung u. Kanalisirung,** ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Ztg. unter 2240.

Sonnabend, den 17. d. M., Abends 7 Uhr, findet in der St. Petri-Kirche ein **großes geistliches Concert** zum Besten für die Abgebrannten zu Pietzkendorf statt. Alles Nähere wird in den weiteren Annoncen bekannt gemacht werden. (2131

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 4. Octbr.
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
2152) **H. Buchholz.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Heute Sonntag
CONCERT.

Im großen Saale des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses.
Heute Sonntag, den 4. October:
Letzte große Vorstellung des Herrn Nic. Kaslow,
Magiker des Südens
in der indischen und egyptischen Magie,
ohne Apparate und Vortheiltische.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr
Preise der Plätze:
1 Platz (nummerirt) 15 Sgr., 2. Platz 10 Sgr., 3. Platz 5 Sgr.
Billets sind vorher 1. Platz (numerirt) à 12½ Sgr., 2. Platz à 7½ Sgr., 3. Platz à 5 Sgr, in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** und in der Cigarren-Handlung des Herrn **Rovenhagen** zu haben.
Es ist vor Anfang der Vorstellung einem Jeden aus dem Publikum gestattet, die Bühne genau in Augenschein zu nehmen.

Theater-Anzeige.
Sonntag, den 4. Octbr. (Abonn. suspendu.) **Philippine Welser.** Schauspiel in 5 Acten von Freiherrn v. Redwitz.
Montag, den 5. Oct. (1. Abonn. No. 14.) **Faust.** Große Oper in 5 Acten von Ch. Gounod.
Dienstag, den 6. Octbr. (1. Abonn. No. 15.) **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.
Mittwoch, den 7. Octbr. (1. Abonn. No. 16) **Der Geizige.** Lustspiel in 5 Acten von Molière und **Im Wartesalon I. Classe.** Lustspiel in 1 Act von H. Müller.
Donnerstag, 8. Oct. (1. Abonnem. No. 17.) Vollständig neu einstudirt: **Der Vampyr.** Romant. Oper von H. Marschner.
Freitag, den 9. Octbr. (1. Abonn. No. 18.) **Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Acten von Lessing.
Sonnabend, den 10. October, bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, 11. Octbr. (Abonnem. susp.) **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von Mozart.

Selonke's Theater.
Sonntag, 4. October. **Große Extra-Vorstellung.** U. A.: **Der alte Fritz.** Historisches Lustspiel. **Fünf Minuten Aufenthalt.** Komische Scene mit Gesang. **Drei Paar Stiefel.** Schwank. **Der Pole und sein Kind.** Charakterbild mit Gesang. **Das Forsthaus im Walde.** Ballet.

60 Mark Belohnung.
Am 29. September ist im Bahnhofs-Restaurant zu Dirschau II. Klasse auf einem runden Tische, im Moment vor Abgang des Zuges nach Danzig (9 Uhr Vorm.) eine massiv goldene Dose (langoval) stehen geblieben. Auf dem innern Boden der Dose steht der Name des Fabrikanten u. Milano, auf der äußeren Kantseite des Deckels befindet sich der Regierungs-Stempel. Vor Ankauf wird gewarnt. Zurückgabe gegen obige Belohnung an
Brockes-Orle in Dresden,
2235) H c 14370) Nordstraße 40.

L. F! sehr beladen, nur im. sachte! —

Die leichteste frem. Sprache, erschw. da. Leben. (2195

Bit. d. Wun. auch! h. G. Ad.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.